

MITTEILUNGEN

»Ten years after change« – Rückschau auf geschichtsträchtigem Boden Jahrestagung der IAMCR in Leipzig

25 Jahre nachdem die International Association for Media and Communication Research (IAMCR) ihren Jahreskongress schon einmal in Leipzig abgehalten hatte, lud die mit fast 1.500 Mitgliedern aus über 80 Ländern weltweit größte Vereinigung von Kommunikationswissenschaftlern für die Zeit vom 27. bis 31. Juli 1999 erneut zu einer Tagung in die Pleissestadt. Es handelte sich bei der vom NET-COM-Institut des Leipziger Medienstadtvereins und vom Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig organisierten Veranstaltung um eine der so genannten »off years conferences«, die zwischen den alle zwei Jahre stattfindenden Hauptkonferenzen abgehalten werden.

Die Zusammensetzung des Publikums wird bei einer weltweit operierenden Vereinigung wie der IAMCR natürlich von der Auswahl des Tagungsortes geprägt. Europäische Fachvertreter fanden sich deshalb in Leipzig in der Überzahl. Erfreulich war vor allem die starke Präsenz der einheimischen Forscher. Nach eigenen Schätzungen – offizielle Kongressstatistiken wurden nicht veröffentlicht – stellten sie rund 40 der insgesamt etwa 250 Tagungsteilnehmer. Gemessen an den enormen Reiseaufwendungen, die Besucher aus Asien, Australien, Afrika oder Lateinamerika auf sich nehmen mussten, war deren Zahl ebenfalls beeindruckend, was durchaus für die Lebendigkeit der IAMCR spricht. Weniger erfreulich war die Tatsache, dass die Wissenschaftler aus den osteuropäischen Ländern, trotz kurzer Anreisedistanzen und reduzierter Tagungsgebühren für »soft currency countries«, nur sehr vereinzelt den Weg nach Leipzig fanden. Infolgedessen fiel die Teilnehmerzahl verglichen mit vorangegangenen Tagungen eher unterdurchschnittlich aus.

Jene, die nach Leipzig gekommen waren, dürften die Stadt mit guten Erinnerungen verlassen haben. Dazu trug u.a. die vorbildliche Organisation bei, die den logistischen Herausforderungen eines Mammutprogramms von mehr als 50 Plenen, Sektionsitzungen und

Workshops innerhalb von vier Tagen dank einer soliden Vorbereitung und guter Tagungsbedingungen im Hotel Intercontinental jederzeit gewachsen war. Daneben kamen die Tagungsteilnehmer in den Genuss eines abwechslungsreichen Rahmenprogramms, um dessen standesgemäße Ausrichtung die Stadt Leipzig, das Land Sachsen, der regionale Heimatsender und die lokale Tageszeitung miteinander wetteiferten. Ein inoffizielles Party-Ranking sah den rustikalen Abend, den der Mitteldeutsche Rundfunk mit Ostrock und Mittelaltermusik im Studentenkeller der Moritzbastei ausrichtete, knapp vor dem Zoofest der »Leipziger Volkszeitung« und dem Empfang des Oberbürgermeisters im Alten Rathaus. Ohne Unterschiede war der Tenor der zahlreichen Festreden, die kräftig an Leipzigs Image einer Medienstadt zimmerten.

Viel versprechend erschien auch die Verbindung von Tagungsort und Tagungsthema. Unter dem Motto »Ten years after change« stellte sich der Kongress die Aufgabe einer kommunikationswissenschaftlichen Bilanzierung jener weltweiten Veränderungen, für deren Beginn – und das machten die Gespräche am Rande der Veranstaltung einmal mehr deutlich – die Stadt Leipzig als globales »Superzeichen« firmiert. Unglücklicherweise nimmt es die IAMCR in Gestalt ihrer 13 sections und der zahlreichen working groups bei der Annahme von Tagungsbeiträgen nicht so genau mit der Verpflichtung auf das Tagungsthema, welches zudem mit der Formulierung des Untertitels »Media systems in transition at the eve of the information society of the 21st century« ebensowenig ausschloss, wie die von Wolfgang Kleinwächter auf einer Pressekonferenz vorgestellte Tagungs-dramaturgie, nach der man von der Rückschau über die Bestandsaufnahme zur Prognose fortschreiten wollte.

Die dadurch entstehende Unübersichtlichkeit des Angebotes nimmt zwar dem Chronisten jede Möglichkeit, die inhaltliche Auseinandersetzung in einer sinnvollen Art zusammenzufassen. Zu behaupten, die Veranstaltung sei deshalb miss-

lungen, würde allerdings verkennen, dass der eigentlich Zweck einer IAMCR-Tagung vor allem darin besteht, den persönlichen Kontakt und den informellen Austausch ihrer auf der ganzen Welt verstreuten Mitglieder, ohne den die Vereinigung praktisch nicht existieren würde, zu gewährleisten. Wer dabei anwesend ist, kann sich vor allem ein Bild darüber machen, wer mit wem in welchem Teil der Erde welches Thema mit welchen Instrumenten unter welchen finanziellen Bedingungen erforscht.

Erleichtert wird diese Orientierung dadurch, dass einzelnen Gruppen innerhalb des Programmes Plattformen eingerichtet werden, auf denen sie ihre Arbeit präsentieren können. Genutzt wurde dies in Leipzig u.a. vom European Consortium for Communications Research (ECCR). Dieses Konsortium, das sich als Kooperationspartner der IAMCR versteht, wurde 1997 mit dem Ziel ins Leben gerufen, als »clearing house« kommunikationswissenschaftliche Forschungsaktivitäten in Europa zu dokumentieren und den Informationsaustausch darüber zu initiieren.

Raum zur Selbstdarstellung räumt die IAMCR auf ihren Tagungen auch der scientific community des jeweiligen Gastgeberlandes ein. Die anwesenden deutschen Forscher haben von dieser Möglichkeit extensiv Gebrauch gemacht und versucht, dem internationalen Gremium ein möglichst umfassendes Bild vom Stand der einheimischen Kommunikations- und Medienwissenschaft und ihres Gegenstandes zu vermitteln. Am prominentesten geschah dies in einem von der DGPK unter dem Titel »Communication and media research in Germany« ausgerichteten Plenum. Dessen Anlass war die Präsentation der ersten Ausgabe eines »German communication yearbook«, das in englischer Sprache einen Überblick über den Forschungsstand in zehn ausgewählten Schwerpunktbereichen deutscher Kommunikationsforschung liefert und dessen Hauptziel seinem Vorwort folgend darin besteht, »to facilitate the exchange between German scholars and their international counterparts.«

Gemeinsam mit den Herausgebern *Hans-Bernd Brosius* und *Christina Holtz-Bacha* wurde

das Plenum von *Uwe Hasebrink*, *Wolfgang Donsbach*, *Patrick Rössler* und *Günter Bentele* bestritten, die neben acht weiteren Autoren für die Beiträge des Bandes verantwortlich zeichnen. Die anschließende Plenumsdiskussion rechtfertigte die Zielstellung des Yearbooks nachträglich. Unzweifelhaft besteht aufseiten der internationalen Forschergemeinschaft tatsächlich ein Informationsdefizit bezüglich der deutschen Forschung, aber auch bezüglich ihres Gegenstandes, das vor allem auf die Sprachbarriere zurückgeführt werden kann. Gleichzeitig steht die deutsche Kommunikationsforschung offenbar unter dem Verdacht, sich vor allem einer sozialwissenschaftlichen Forschungsausrichtung nordamerikanischer Prägung verpflichtet zu haben und somit für eine eher geisteswissenschaftliche Forschungstradition, wie sie unter den Mitgliedern der IAMCR durchaus häufig zu finden ist, wenig Anschlussmöglichkeiten zu bieten.

Die Podiumsteilnehmer begegneten diesem Vorurteil zum einen mit dem Hinweis auf die Frankfurter Schule oder auf Autoren wie Jürgen Habermas und Niklas Luhmann, die zwar international bekannt sind, aber offenbar nur wenig mit der deutschen Kommunikationswissenschaft in Verbindung gebracht werden. Zum anderen bekannten sie sich durchaus selbstbewusst zur unterstellten Prägung und verwiesen insbesondere in Person von Wolfgang Donsbach auf die Beeinflussung der amerikanischen Forschung durch die frühe Kommunikationsforschung in Deutschland und Österreich, die sich vor allem über die Emigration namhafter Wissenschaftler vollzog.

Inwiefern die internationale Vernetzung der deutschen Kommunikations- und Medienforschung von ihrer Selbstdarstellung in Leipzig profitieren kann, wird sich an ihrem künftigen Einbezug in die Arbeit der IAMCR ablesen lassen. Der früheste Messpunkt wird die nächste Hauptkonferenz vom 17. bis 20. Juli 2000 in Singapur sein. Die Tagungen von 2001 und 2002 hat der International Council der IAMCR an Tel Aviv und an Barcelona vergeben.

MIRKO MARR